

Aufstand bei Elleraus CDU: 32 Mitglieder traten aus

Ellerau - Ein herber Schlag für die schleswig-holsteinische CDU: Alle neun Ellerauer Gemeindevertreter und der gesamte Vorstand sind aus der CDU ausgetreten. Und damit nicht genug: Insgesamt folgten 32 von 61 Mitgliedern des Ortsverbandes diesem Schritt. Wegen einer aus Kiel verordneten Ämterfusion der Gemeinde mit der Stadt Quickborn ist man sauer auf die Landespolitik: "Wir fühlen uns im Stich gelassen und sind enttäuscht über die fehlende Unterstützung beim Kampf um den Erhalt der eigenständigen hauptamtlichen Verwaltung in unserer Gemeinde", sagt der einstige Ellerauer CDU-Ortschef Holger Leisner (55).

Die Verwaltungsreform schreibt vor, dass ab 1. Juli 2008 nur noch Ämter und Gemeinden eine hauptamtliche Verwaltung haben dürfen, die mindestens 8000 Einwohner haben. Die rot-schwarze Landesregierung erwartet Verwaltungsfusionen und dadurch Einsparungen.

Obwohl Ellerau mit 5400 Einwohnern deutlich unter der 8000er-Grenze liegt, hatten sich viele Ellerauer gegen eine Verwaltungsfusion gestemmt. Die CDU will die autonome Verwaltung mit den gut 20 Mitarbeitern und Bürgermeister Torsten Thormählen behalten, weil dadurch auch künftig eine dynamische und positive Entwicklung der Gemeinde gesichert sei. Seitdem sich Ellerau 1998 aus dem Amt Kaltenkirchen-Land in die Selbstständigkeit verabschiedet hatte, sei es rasant bergauf gegangen. Ein neues Gewerbegebiet oder Wohngebiete für junge Familien nennt Leisner als Beispiele.

Durch einen Bürgerentscheid Anfang März sieht sich die CDU bestätigt: Bei einer Wahlbeteiligung von 42,5 Prozent hatten sich 90,56 Prozent der Ellerauer für das Beibehalten der hauptamtlichen Verwaltung ausgesprochen. "Das sind Werte wie sie bei Bürgerentschieden äußerst selten erreicht werden", sagt der Ellerauer CDU-Kreistagsabgeordnete Joachim Dose (59).

Doch die erhoffte Ausnahmegenehmigung von Innenminister Ralf Stegner (SPD) blieb aus. "Leider hat auch Ministerpräsident Peter Harry Carstensen (CDU) uns nicht geholfen", bedauert Leisner. Dose sieht es noch kritischer: "Wenn Wahlkampfhilfe gebraucht wird, sind wir gefragt. Wenn es um die Umsetzung des Bürgerwillens geht, lassen uns die Kieler allein." Das gelte nicht nur für das Ellerauer Bestreben, die Selbstständigkeit zu erhalten, das lasse sich auch zur Schulreform sagen. Schließlich hätten die Christdemokraten vor Ort Unterschriften für den Erhalt des dreigliedrigen Systems gesammelt.

Auch CDU-Kreisvorsitzender Gero Storjohann hat noch versucht zu vermitteln. Ein Weg wäre gewesen, dass Ellerau zurück ins Amt Kaltenkirchen-Land ginge, zu dem man bis 1998 gehörte. "Doch das hat nicht funktioniert", bedauert Storjohann. Joachim Dose sagt warum: "Hauptamtlich wäre Ellerau nur geblieben, wenn unser Bürgermeister die Verwaltung für Kaltenkirchen-Land übernommen hätte. Das aber wollten die Landbürgermeister nicht."

Trotz des Parteiaustrittes wollen die Kommunalpolitiker ihre Arbeit fortsetzen. So wurde der Verein "Aktives Ellerau" gegründet, dem alle neun ausgetretenen Gemeindevertreter

angehören. Joachim Dose, stellvertretender Bürgervorsteher und Vorsitzender des Hauptausschusses, sagte gegenüber den LN: "Als Aktiven-Verein werden wir das CDU-Wahlprogramm 1:1 umsetzen."

Dose bleibt übrigens Mitglied der CDU-Kreistagsfraktion. "Er ist schließlich nur aus dem Ortsverband, nicht aus der CDU ausgetreten", sagt der Segeberger Fraktionschef Gottlieb Dingeldein. Zum Schritt der Ellerauer meint Dingeldein: "Da sind einige wohl ein bisschen kurz gesprungen. Aber wahrscheinlich wollte man ein Signal setzen."

Im Internet finden Sie diese Meldung unter der URL:

<http://segeberg.nordclick.de/artikel/1968600>